

Laibacher



Zeitung.



Freitag den 27. August. 1790.

Inländische Nachrichten.

Laibach den 27. August. Der 24. dies war der glückliche, unserer Sehnsucht entsprechende Tag, an welchem unser allgeliebte König Leopold II. in Begleitung Sr. kbn. Hoheit des Er. herzogs Leopolds gegen 9 Uhr Abends unter Paradirung der Bürgerkompagnie allhier zu allgemeiner Freude im besten Wohlseyn eingetroffen ist. Gleich bey Seiner Ankunft entließ der König die Bürgerwache mit diesem huldreichen Beysatz: „Er behalte sich diese traute Bedeckung bey Seiner Zurückkunft von Fiume vor.“ Den 25. d. Frü e von 6 bis 12 Uhr gab er jedem ohne Unterschied Audienz, und nahm die Memorialien mit der ihm ganz eigenen Leuthseligkeit an. Nachmittags erteilte er abermal Audienz. Um 4 Uhr geruheten Se. Majestät in Begleitung des Erherzogs Leopolds, des hiesigen Hrn. Kreishauptmannes Baron Ankershofen, des Hrn. Obersten Struppi, und der beyden Herrn Deputirten, Baron Schweiger und

Rossetti, wie auch des Hrn. Landingenieurs Joseph Schemerl alle öffentliche Gebäude, und die v. Desselbrunnnersche Tuchfabrick in höchsten Augenschein zu nehmen. Heute um dreyviertel auf 12 Uhr in der Nacht haben Se. Majestät mit seiner kbn. Hoheit dem Er. herzoge die Reise weiter nach Fiume unter tausend Segnungen des gesammten Volkes fortgesetzt. Das bey dieser frohen Gelegenheit hier neu errichtete Scharfschützenkorps hat sich vorzüglich schön ausgenommen. Die Auswahl der dazu engagirten Individuen war trefflich, es wurden nur wohlgewachsene, und von ihrer Geschicklichkeit bekannte Männer herausgesucht. Die Uniform sammt der Rüstung eines jeden Scharfschützen ist folgende: weiße Beinkleider und Westen, ein grünes Röckel, gewirte Strümpfen, auf dem Haupte ein Hut alla Korse mit einer weiß und grünen Kokarde, und weißem Federbusche, von der linken Schulter läuft gegen die rechte Seite eine grüne Schnur,

woran ein Pulverhorn hängt, in der rechten Hand trägt er ein gezogenes Rohr, und auf der linken Seite einen Hirschenfänger.

Der kommandirende Hauptmann ist der ehemalige Auditor bey Erzherzog Ferdinand Infanterie Regimente, und dormaliger Banrichter im Herzogthume Krain Herr Karl Krobat, nebst 4 Offizieren, nämlich dem Herrn Morak, Doktor der Rechten, Hrn. Samassa, bürzl. Glockengiesser alhier, und Hrn. Anton Hofer, Expediteur der Glätterwaaren, und Hrn. Gararoli. Dies Korps zählt ohne der vortreflichen aus acht Köpfen bestehenden Hautboisten Banda, die gestern um halb 12 Uhr Mittags, wo dies Korps vor dem Quartier des Königs aufzog, die Ehre hatte sich vor Seiner Majestät mit allem Beyfall hören zu lassen, aus 5 Offizieren, und 70 Scharfschützen, die sich täglich in ihren Mandvorn üben, und unzertheiltes Lob erhalten. Dieses Korps führt auch eine vortrefliche türkische Musik, die Abends durch die Stadt ertönte. Gestern Abends ist Ihre könipl. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth aus Innsbruck hier angekommen, die sich vornahm Se. Majestät unsern König, und auch die übrigen hohen Ihr so nahe angehenden Gäste zu erwarten.

Wien den 21ten August. Am 19ten sind des Herrn Generalgouverneurs der Oesterreichischen Niederlande Prinzen Albert und Seiner Durchlauchtigsten Gemahlin, Maria Christina K. K. H. H. hier in Wien eingetroffen, welchen Se. Maj. der König und die Königin entgegen gefahren, und mit Ihnen um halb 4 Uhr Abends in hiesiger Hofburg eingetroffen sind.

Am folgenden Tage haben sich Ihre Majestäten, der König und die Königin, nach der ersten Poststation Stammers-

dorf begeben, wo gleich nach J. J. M. M. Ankunft, die Durchlauchtigste Erzherzogin Theresia mit ihrem durchlauchtigsten Gemahle, dem Prinzen Anton v. Sachsen, eintraf. Dieselben sind dann mit J. J. M. M. nach 2 Uhr Nachmittags, in der hiesigen Hofburg eingetroffen, wo für die hohen Gäste die Wohnung vorläufig zubereitet war.

Den am Landtage zu Ofen gefassten Entschliessungen zu Folge, ist die aus dem Mittel der versammelten Landstände gewählte Deputazion von 52 Abgeordneten, hier eingetroffen, und nachdem sie sich bey Sr. Maj. gehdrig hatten anmelden lassen, haben Allerhöchst dieselben geruhet, die Deputazion gestern zur Audienz vorzulassen. Zu dem Ende versammelten sich die Abgeordneten nach 9 Uhr Morgens, in der Wohnung des Erzbischofs von Kolofsa, als dem Haupte der Deputazion, und fuhren nach 10 Uhr in mehr als 30 Staatswägen, aus der Herrengasse über die Freyung, den Hof, und den Kohlmarkt nach der Hofburg, wo auf dem Plage die Hauptwache paradierte. Sie wurden dann über die Botshafstreppe und durch die Vorzimmer, wo die deutsche Leibwache zu Fuß, wie auch die adeliche deutsche und Ungarische Leibwache reihenweise in Parade stand, an den Audienzsaal geführt, und nach der von dem obersten Kämmerer, Grafen v. Rosenberg, geschenehen Anmeldung zur Audienz berufen. Der Erzbischof von Kolofsa führte im Namen der Deputazion und sämtlicher Stände des Reichs das Wort, und meldete, die Absicht dieser Sendung wäre, Se. Maj. zur severlichen Ordnung einzuladen. Der König bezeigte eine Zufriedenheit darüber, und hierauf begab sich diese Deputazion zu Sr. Maj.

der Königin, dann zu Er. K. H. dem
Erzherzoge Franz, weiter zu dem Erzher-
zoge Ferdinand, wo sich auch die Erzher-
zoge Karl, Leopold, und Joseph befan-
den, und endlich zu den drey Erzherzo-
ginnen KK. HH. Bey jeder dieser Au-
dienzen machte der Herr Erzbischof in la-
teinischer Sprache eine kurze Anrede und
Einladung, welche J. W. und J. J. KK.
HH. auf das huldreichste beantworteten.
Die Deputation begab sich hierauf in der
vorigen Ordnung hinweg.

Es wird gegenwärtig an Verbesserung
der Civil und Polizeigesetzen gearbeitet,
nachdem die Kriminalgesetze meistens in
Ordnung gebracht worden. Die Illirische
Nazion, welche einen Landtag in Karlo-
wiz eröffnet, hat bereits Proben abgelegt,
wie heilig ihr das Interesse des Monar-
chen sey, und wie willig sie das Ihrige
zu den Staatsbedürfnissen beylegen wol-
len. — Für die deutsche adeliche Garde
sind bereits die Gallia Uniformen im fer-
tigen Stande, und bey Hofe vorgezeigt
worden. — Auch sind schon wieder 20
Wägen zur Bedienung des Hofes mit
schwerem Gepäcke nach Frankfurt abgeführt
worden. Nach dem nun abgeschlossenen
Vergleich mit Preußen, steht den meisten
Freycorps bey der schlesischen, Böhmis-
chen, und Gallizischen Armee die Reduc-
zion bevor, doch werden Grün Loudon,
Obonel und Körner beygehalten. Alle von
der untern Gränze eingehenden Nachrich-
ten bestätigen den nahen Frieden mit der
Pforte; der Großvezier hat sich bey Brai-
low ganz über die Donau zurückgezogen.
Der Prinz von Koburg steht noch immer
im Lager 2 Meilen von Bukarest. Die
Ungevißheit, in der man wegen der Ent-
schlüsse des Peteresburger Hofes schwelbt,
hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß

ein Theil preussischer Truppen auß neue
aufbrechen und sich unter Komman-
do des Herzogs von Braunschweig gegen
die Russen in Marsch setzen solle.

Handlungsschiffe melden, daß zu Lon-
don im Admiraltätsrath beschlossen wor-
den, 8 Schiffe von 64 Kanonen und 4
Fregatten nach dem Baltischen Meere,
dem König von Schweden zu Hilfe zu
schicken. Auch soll ein 10 Schiff starkes
holländer Geschwader sich mit den Eng-
ländern vereinigen.

Wie das Gerücht sagt, sollen die
Herren Kurfürsten von Mainz, Trier,
Köln und Pfalzbayern gesonnen seyn,
die Kaiserkrönung in Frankfurt durch ih-
re persönliche Gegenwart zu verherrlichen.

Am 11. dieses wurden von Haders-
dorf, dem Landgute des Feldmarschalls
von London, eine Menge Schriften, wo-
mit 2 Wägen beladen waren, nach dem
Pallaste des Hofkriegsraths gebracht,
welche der Selige stets mit großer Sorg-
falt aufbewahrt und verschlossen hielt.
Man sagt, daß diese als ein schätzbarer Bei-
trag für das Archiv des Hofkriegsraths
zu betrachten sind, indem sich darunter
Pläne und Abrisse von Festungen, Ver-
richtungen vieler Kriegsnachrichten, nebst
andern Aufsätzen, die sich auf den Des-
sterreichischen Militärdienst beziehen, be-
finden. Diese Schriften sind größtentheils
von der Hand des Helden selbst verfertigt.

Graz den 23. August. Nachdem
man schon vorgestern den ganzen Nach-
mittag mit Sehnstucht geharret, sind Sr.
Maj. unser gnädigster König in Beglei-
tung Sr. K. H. des Erzherzogs Leopold
gestern morgens um ein Viertel nach 4
Uhr in Graz angekommen, und haben
heute um ein Viertel nach 6 Uhr morgens
die weitere Reise über Marburg und Zilli

nach Laybach angetreten. Se. Maj. wähl-
ten auch für sich den bequemen Gasthof
zur goldenen Sonne in der Mariabilfer
Strasse. Die hiesigen Bürgergarde ver-
richteten die Wachen, und machten die Kir-
chenparade. Se. Maj. sahen diese 3 tref-
lichen Ehre, nemlich die Bürgerkavalle-
rie, Grenadiere und Jägerkor, vom Fen-
ster des Gasthofes: sahen das zahlreich her-
beystürmende Volk, um seinen neuen
Vater auch von Person kennen zu lernen,
bemerkten gar wohl die allgemein herr-
schende Freude, und könnten selbst die
innigste Nahrung darüber nicht bergen.
Se. königl. Maj. haben gestern mehrere
hiesige öffentliche Anstalten zu besehen ge-
sehen.

Triest den 21. August. Das hiesi-
ge Handlungshaus Isaaq Vita Levi hat
den Auftrag dem Kontrolor, und Probe-
dator der königl. neapolitanischen Flotte,
auf der die königlichen Sicilianischen Ma-
jestäten, und Prinzessinen nach Fiume
überführt worden sind, Don Vincenzo Pol-
lizini das Vordringende zu verabsolgen.

Ausländische Nachrichten. Frankreich.

Paris den 3. August. Trotz des
Vaterlandsaltars und des großen National-
festes, und des geschwornen Bundesides,
glauben doch einige, die neue Konstitution
wanke und werde tief untergraben. In
Lyon, in der Provence und an den Grän-
zen von Savoyen kläuben schon Funken
der Empdrung. Prinz von Conde, eine
Feuerseele, tapfer, rechtschaffen, gerade,
geliebt, geschätzt, mit allen Feldherrnei-
genschaften ausgerüstet, wies sich an die
Spitze einer Gegenrevolution stellen. Der
Kardinal Rohan hat Frankreich verlassen,
und ist schon von der Generalversammlung

zitiert, um vor ihrem Richterstuhle sich
zu rechtfertigen. Aber er ruft deutsche
Nechte, unter welchen er steht, zu seinem
Beystande an, und er findet genug An-
hänger unter den deutschen Fürsten, die
alle durch die neue Konstitution um ihre
Nechte kommen. Daher merkt jetzt Paris
hoch auf, und ahndet einen nahen Bür-
gerkrieg. Spanien hat sich mit England
ausgesöhnt, indem es die vollkommene Ge-
nugthuung leistete. Könnten sie jetzt nicht
mit ihren gewaltigen Flotten über Frank-
reich herfürzen? Preußen und Oestreich
sind auch ausgesöhnt; diese können eine
halbe Million der gelibtesten Krieger ins
Feld stellen: Hat also nicht Frankreich
Ursache, auf die Zeichen der Zeit zu merken
und sich in muthige Gegenverfassung zu
setzen? Es geschieht auch mit dem größten
Eifer. Alle Seehäfen halten von Rüstun-
gen wieder, und jedem Bürger steigt das
Herz bey dem Gedanken, daß er nun bald
die heilige Freiheit mit dem Schwerdte seiner
Faust behaupten soll. Kurz, nicht die
Türken, nicht die Schweden, nicht die Rus-
sen, sondern die Franken werden nächstens
das Augenmerk der ganzen Welt seyn.

Doch heißt es wieder, diese sind durch
die mündlichen, und schriftlichen Erläute-
rungen, und Zusicherungen, welche sowohl
der Minister der auswärtigen Angelegen-
heiten, als der Kriegsminister den Kom-
missären, und der Nat. Verf. selbst er-
theilt haben, ganz verschwunden, alles
ist wieder ruhig geworden, und die Nat.
Verf. selbst hat strenge Untersuchungen
gegen einige öffentlich erschienene Schriften
verhängt, welche besorgliche Gerüchte aus-
gestreut, und Verdacht und Besorgnisse un-
ter das Volk zu bringen die Absicht gezeigt
haben.